

Mit Liebe und Dampf

Von den mehr als 80 Stücken Johann Nepomuk Nestroy's findet sich keines in den aktuellen Spielplänen der großen Wiener Theater. Warum? Vielleicht weil man diesen Giganten der Posse, um ihn zeitgemäß zu interpretieren, erst einmal verstehen muss. Zum Glück jedoch gibt es die Nestroy-Spiele in Schwechat, die sich der edlen Aufgabe unterwinden, auch die kaum bekannten Lustspiele des Dichters auf die Bühne zu bringen. Die ersten 50 Jahre war Peter Gruber im Schloss Rothmühle dafür zuständig, nach der Jubiläumsinszenierung von „Nur Ruhe!“ im Vorjahr hatte heuer sein Nachfolger Christian Graf seinen Einstand mit „Eisenbahnheiraten oder: Wien, Neustadt, Brünn“. Die politisch unauffällige Rarität aus der Eisenbahnzeit 1843 (nach einer Vaudeville-Vorlage) gehört gewiss nicht zu Nestroy's stärksten Stücken, aber die gemischte Laien- und Profitruppe macht das mit Hilfe eines Chris-Lohner-Doubles in die 1980er verlegte Verwechslungs- und Verwirrspiel zu einer sehr lustigen Angelegenheit – und Nestroy bleibt doch immer Nestroy: „Den Mann hab ich auf den

ersten Blick ausstudiert, dem geb ich Kagran für Saragossa aus“, bemerkt der Zimmermaler Patzmann, quasi der Fahrdienstleiter der Komödienhandlung, über den Hinterwäldler Stimmstock aus Krems – wunderbar tölpelhaft: Rafael Schuchter – und gibt ihm sein Fahrziel Wiener Neustadt für Brünn aus. Er selbst ist unerschrocken: „Ich betret' das gefährliche Estandsgebiet mit dem gewissen glückerzeugten's Kannmirnixg'schehngefühl, welches allein der Gefahr das Gefährliche benehmen kann.“

Der pfiffige Hauptdarsteller Markus Weitschacher hat tatkräftige Unterstützung: etwa Bella Rössler als köstlich böhmakelnder Bäcker-Onkel, Stefan Rosenthal als irrwitzig verliebter Bäckerkergesell, Mario Santi als übervorteilter Biedermann mit beredter Mimik. Beherzigenswertes Fazit: „Mit Liebe und Dampf geht alles.“

Die Autorin ist Germanistin und Literaturkritikerin.

